



Pfarrblatt „St. Marien“

der Gemeinden Zittau, Löbau und Ostritz



Appell an
Moskau,
Washington,
Tel Aviv...

Wäre Gesanges voll
unser Mund...

Seite 2

Hl. Franz von Assisi
800. Todestag

Seite 3

ökumenische
Friedensdekade

Seite 12

Wäre Gesanges voll unser Mund

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes, welches Lied haben Sie zuletzt aus vollem Mund gesungen und wie lange ist es vielleicht schon her? Wovon handelte es? War es ein Schlager in fröhlicher Runde, ein Song, der mehr oder weniger Jahre alt ist, ein Lobpreislied oder doch vielleicht auch ein Choral? In der Kirche am lautesten mitgesungen wird doch meist das Te Deum „Großer Gott...“

Nach großer lauter Musik sieht das Bild des Heiligen Franziskus auf dieser Seite nicht aus. Die Musik, der Lobpreis sitzt tief in seinem Herzen. Nur er hört die Melodie und singt dazu.



Franziskusfigur von Gandulf Stumpe
im ehem. Kloster Wiedenbrück

Er singt, weil so viele Menschen - damals wie heute - Gottes Melodie, die Schönheit seiner Schöpfung, nicht hören.

Eine ganz ähnliche Figur stand, als ich 2010 nach Ostritz und zuerst ins Kloster St. Marienthal zog, vor dem St. Franziskushaus. Leider verschwand sie bald darauf - sie wurde wohl gestohlen.

Von Franziskus wird in der um 1300 entstandenen Textsammlung „Spiegel der Vollkommenheit“ überliefert: „Er hob manchmal ein Stück Holz vom Boden auf, legte es über seinen linken Arm und führte mit der rechten Hand ein anderes Stück Holz wie einen Bogen darüber, wie auf einer Geige.“ Dazu habe er, so wird berichtet, Lieder von Jesus, dem Christus, gesungen.

Wie soll ein verträumter Sänger die Kirche Gottes auf Erden wiederherstellen, wie Christus es ihm auftrag? Franz ließ sich vom Pfarrer die Bibel geben und schlug sie auf. Er fand die Aussendungsrede: „Geht hinaus in alle Welt, nehmt nichts mit auf eurem Weg!“ „Das ist es, was ich will!“ rief er aus und zog los.

Heute braucht es Konzepte und Evaluierungen, heute braucht es Genehmigungen und Struktur... Franziskus ist losgezogen, hat sich von Gottes Geist leiten lassen und auf das gehört, was Gott von ihm will. Keine Bange, ich will nicht zur Revolution oder zum Kirchengang aufrufen, um Gottes Willen, im Gegenteil.

Einer hat mal gesagt: Wenn du die Welt retten willst, fang einfach an, am besten bei dir selber. Da hast du die größten Chancen.

Also eine Möglichkeit: in allem, was ist, Schwester und Bruder erkennen. Eine andere: allen gute statt schlechte Nachrichten berichten, wie Franz es den Vögeln predigte. Oder schließlich: Gott loben, auch wenn weder Instrumente noch Mitsänger da sind. „Die Kirche ist eine offene Baustelle“, lädt Papst Leo auch mich ein.

Franz nannte sich und seine Brüder oft die „Spieleute des Herrn“ (*ioculatores Dei*), weshalb er im deutschen Sprachraum historisch und literarisch oft als „Gottes Troubadour“ betitelt wird.

Text: Stephan Kupka Foto: www.bruder-jordan-mai.de

Krankensalbung

Wer nach einer zentralen Schriftstelle für dieses Sakrament sucht, wird im Jakobusbrief fündig. Dort heißt es: „Ist einer von euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich. Sie sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet aus dem Glauben wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ Diese wenigen Worte bringen alles Wesentliche auf den Punkt. Daher braucht es eigentlich auch keine Erklärung mehr, warum die Bezeichnung „Letzte Ölung“ am Kern dieses Sakramentes vollkommen vorbei geht. In erster Linie sind die Empfänger die Kranken, nicht die Sterbenden. Letzteres ist also eher als Randerscheinung zu betrachten, wann das Sakrament auch noch gespendet werden kann. Auf jeden Fall ist klar: Nach dem Eintritt des Todes ist das nicht mehr möglich. Wer nun über diese Stelle aus dem Jakobusbrief hinaus in den Evangelien danach sucht, wo man dafür

Anhaltspunkte im Handeln Jesu findet, der wird soviel finden, dass man es hier im Einzelnen gar nicht aufzählen kann. Da soll an die unzähligen Heilungen von Kranken erinnert werden. Immer wieder hören wir in diesem Zusammenhang auch die Worte Jesu: „Deine Sünden sind dir vergeben.“ Die Heilung ist also immer eine ganzheitliche, Leib und Seele bilden eine innere Einheit.

Weiterhin sei erinnert, dass Jesus seine Jünger aussendet und das auch mit den Worten verbindet: „Heilt Kranke.“

Dieses Sakrament ist also keine spätere Erfindung der Kirche, sondern wurzelt im Handeln und im Auftrag Jesu. Wer tiefer darüber nachdenkt, merkt schnell: Das hat auch eine innere Logik. Denn Krankheit ist die Erfahrung von Unheil. Die Nähe Gottes aber hat heilende Kraft, sie schenkt uns das Heil. Jedes Sakrament ist ein Zeichen dieser Nähe Gottes, und dieses Zeichen entfaltet tatsächlich seine heilende Wirkung. Diese Erfahrung konnte ich ganz häufig bei der Spendung dieses Sakramentes machen. Das war nicht nur mein eigener subjektiver Eindruck. Andere Anwesende, zum Teil auch ungetaufte Menschen, teilten mit mir eine wiederkehrende Erfahrung: Dieser Kranke ist viel, viel ruhiger geworden. Das sind also keine

Spontanheilungen. Aber es ist eine geistige Kraft, die den Kranken von innen zu füllen vermag, so dass die Heilungskräfte sich entfalten können.

Tatsächlich kann ich dann auch von vielen Krankensalbungen erzählen, die später ein kleines Wunder waren.



Das Krankenöl ist ein Olivenöl und erinnert auch an den Ölbergsgang Jesu. Üblicherweise wird es vom Bischof am Gründonnerstag oder in zeitlicher Nähe dazu geweiht.

Text und Foto: Pfr. Thomas Cech

Zum 800. Todestag des Hl. Franz von Assisi

Am 10. Januar 2026 begann das außerordentliche Heilige Jahr für die Weltkirche. Der am 3. Oktober vor 800 Jahren verstorbene „Poverello“ ist vielen als Ordensgründer, Dichter des Sonnengesangs und Schutzpatron der Umwelt bekannt und hat durch die Namenswahl des vorigen Papstes noch einmal an Popularität gewonnen. Seine tiefe Verbundenheit mit der ganzen Schöpfung ist auch heute hochaktuell, wo Menschen erkennen, dass sie selbst die größte Gefahr für den Erhalt der Schöpfung darstellen. Dabei darf es nicht nur um ökologische Fragen gehen. Franziskus stellt damals wie heute ungerechte soziale Strukturen auf den Kopf. Die radikale Armut in der Nachfolge Christi als fröhlicher Bettler lässt sich nur aus einer besonderen Spiritualität leben. Auch aus diesem Grund wird in diesem Jahr ein besonderer Ablass gewährt, weil es trotz offensichtlicher Probleme in unserer Umwelt nicht um äußeren Aktivismus, sondern um eine zutiefst persönliche Umkehr geht. 2026 gab es schon ein Treffen der Franziskanischen Familie weltweit und am 6. August ein Jugendtreffen mit Papst Leo in Assisi.



Statue des Hl. Franz von Assisi in Rom

Der 3. Oktober wird auch nochmal wichtig werden, wenn weltweit des Todestages gedacht wird.

In unserer Pfarrei fällt der Gedenktag mit dem Erntedankfest zusammen und wird so mit begangen. Darüber hinaus lädt der Pilgerhäusl e.V. am Sonntag, 4. Oktober zu einem Pilgergang von Ostritz nach Hirschfelde ein. Start ist 12:30 Uhr an der Ostritzer Kirche. Abschluss ist im Pilgerhäusl, wo auch gleich die zweite Besonderheit angeschaut werden kann: eine Fotopoesie-Ausstellung.

Das deutsch-polnische Kinderhaus in Ostritz be- geht zusammen mit dem Gedenktag des Heiligen und dem Erntedankfest auch das eigene 25-jäh- rige Jubiläum. Wir werden an diesem Tag - wenn das Wetter mitspielt - im Gelände des Kinderhau- ses den Gottesdienst mit den Kindern und deren Familien 10:00 Uhr feiern.

Erntegaben können für den Tafel e.V. gespendet werden. Essen soll zum Teilen mitgebracht werden. Teilnehmende des Pilgergangs können gern schon mitfeiern und sich beim gemeinsamen Picknick- Buffet stärken. Das Kinderhaus bereitet noch krea- tive, lehrreiche, spielerische Stationen vor, um all die zusammenfallenden Anlässe gebührend zu fei- ern. Ca. 13:30 Uhr soll das fröhliche Treiben dann enden.

„Poverello“ (italienisch für „der kleine Arme“) ist ein historischer Beiname für Franz von Assisi.

Weitere Infos auf unserer Homepage, auf www.pilgerhaeusl.de und bei www.caritas-oberlausitz.de/kinderhaeuser/kinderhaus-ostritz/

Text: Stephan Kupka Foto: Jeannette Gosteli

Franziskus und die Quelle des Friedens - ein Brief des Papstes

Papst Leo XIV hat an die Franziskanische Familie einen Brief geschrieben. Er betont darin die Bedeutung des Friedens für den heiligen Franziskus. So schreibt er:

„Zu Beginn seines evangelischen Lebens hatte er einen Ruf vernommen: „Der Herr offenbarte mir, dass wir diesen Gruß sagen sollten: ‚Der Herr gebe dir Frieden!‘“. Mit diesen wesentlichen Worten vermittelt er seinen Brüdern und jedem Gläubigen das innere Erstaunen, welches das Evangelium in sein Leben gebracht hatte: Der Friede ist die Summe aller Güter Gottes, ein Geschenk, das von oben herabkommt. Wie illusorisch wäre es, zu glauben, man könne ihn allein mit menschlichen Kräften aufbauen! Und doch ist er ein aktives Geschenk, das es jeden Tag anzunehmen und zu leben gilt. Es ist derselbe Gruß, den der auferstandene Herr am Abend des Ostertags an seine Jünger richtet, die verängstigt sind und sich im Abendmahlssaal eingeschlossen haben: „Friede sei mit euch!“. Es ist keine Höflichkeitsformel, sondern die sichere Verkündigung des Sieges Christi über den Tod. Wie die Stimme der Engel in der Weihnachtsnacht - „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens“, so ist der Friede, den der Seraphische Vater verkündet, derselbe, den Christus selbst zwischen Himmel und Erde erklingen ließ. In dieser Zeit, die von vielen Kriegen geprägt ist, die kein Ende zu nehmen scheinen, von inneren und sozialen Spaltungen, die Misstrauen und Angst schaffen, spricht er weiterhin. Nicht weil er technische Lösungen anbietet, sondern weil sein Leben auf die wahre Quelle des Friedens verweist.

Die franziskanische Vision des Friedens beschränkt sich nicht auf die Beziehungen zwischen den Menschen, sondern umfasst die gesamte Schöpfung. Franziskus, der die Sonne „Bruder“ und den Mond „Schwester“ nennt, der in jedem Geschöpf ein Spiegelbild der göttlichen Schönheit erkennt, erinnert uns daran, dass der Friede sich auf die gesamte Familie der Schöpfung erstrecken muss. Diese Erkenntnis ist in unserer Zeit, in der unser gemeinsames Haus bedroht ist und unter Ausbeutung leidet, von besonderer Dringlichkeit. Der Friede mit Gott, der Friede unter den Menschen und mit der Schöpfung sind untrennbare Dimensionen eines einzigen Aufrufs zur universellen Versöhnung.

Liebe Brüder und Schwestern, möge das Beispiel und das geistliche Erbe dieses Heiligen, der stark im Glauben, fest in der Hoffnung und brennend in der tätigen Nächstenliebe war, in allen die Bedeutung wecken, auf den Herrn zu vertrauen, sich für ein Leben im Einklang mit dem Evangelium einzusetzen, alle Umstände und Handlungen des Lebens mit Glauben und Gebet anzunehmen und zu erleuchten.“

Den gesamten Brief des Papstes an die Generalminister der Konferenz der Franziskanischen Familie finden Sie unter:
https://www.santantonio.org/sites/default/files/leone_de_0.pdf

Bewegte Tage bei zweimal RKW

„Mensch, Mose - bewege Dich!“ Das Motto der RKW setzten wir mit den Zittauern dieses Jahr um.

Gleich am Sonntag machten wir uns auf den Weg und gingen in die Waltersdorfer und Jonsdorfer Kirche. Dort konnten wir sogar von der obersten Empore nach ganz unten schauen. Die Jugendlichen führten uns von da ab jeden Tag mit viel Bewegung tiefer in das Leben von Mose und dem Volk Gottes ein.

Zum verregneten Montag passte das Geländespiel zu den zehn Plagen: Die Kinder hüpfen wie die Frösche, mussten in Dunkelheit ihren Weg finden oder (Kuschel)Tiere vor dem sicheren Tod retten.

Der Dienstag brachte viel Bewegung. Die jüngeren Kinder wanderten zum Nonnenfelsen, die älteren stiegen zur Lausche auf. Das war zwar anstrengend, aber am Ende konnten wir sagen: Alle haben es geschafft!

Den Mittwoch gingen wir dann ruhiger an: mit Mikroskopieren und kreativem Gestalten am Nachmittag. Abends bei der Nachtwanderung wurde es dann doch spät.

Am Donnerstag konnten wir endlich Baden gehen und viele vom Turm springen. Zuvor jedoch spielten vier Mannschaften beim Fußballturnier gegeneinander. Abends grillten wir.

Einige brachten ihre musikalischen, tänzerischen und filmtechnischen Talente ein.

Beim Gottesdienst am Freitag konnten wir Gott für eine gelungene Woche danken: ohne Verletzungen, bei mäßigen Temperaturen, mit viel Bewegung und Spaß. Besonderer Dank gilt den 12 Jugendlichen, Herrn Dautz und Herrn Tröbs für das liebevolle Begleiten.

In Ostritz wuselten mit allen Jugendlichen und Erwachsenen, die eine große Hilfe waren, immer etwa 50 Kleine und Große um die Kirche. Neben ukrainisch war diesmal auch spanisch gefragt - so vielfältig war die Schar.

Der große Tag war für uns die Kinderwallfahrt nach Rosenthal mit etwa 1500 Kindern dort.

Wir reisten mit dem Bus an und hatten einen etwa drei Kilometer langen Wallfahrtsweg. Die Wallfahrtsmesse mit sorbischem Anteil war für unsere evangelischen und ungetauften Kinder eine Herausforderung. Hier gefiel uns die Wortgottesfeier bei der letzten Wallfahrt besser.

Den Freitag ließen wir wieder mit einem Gottesdienst mit den Familien im MEWA-Bad ausklingen. Vielen Dank für Kuchen, Hilfe, Spenden....!



Text: Monika Prescher, Stephan Kupka
Foto: Rafael Ledźibor (Katolski Posoł)

Heizung der Pfarrkirche läuft

Oh Schreck! Eine Pfütze um die neue Heizung! Sie läuft aus. Diese Nachricht bekam ich rechtzeitig, bevor das Werk in die finale Vollendung kam. Schnell stellte sich heraus, dass das Problem einfach behoben werden kann. An einer Stelle war eine Mutter nicht fest genug angezogen worden, so dass diese Undichtigkeit entstanden ist.

Nun läuft die Heizung aber tatsächlich seit 22. Juli - und damit auch wieder die Lüftung der Kirche, welche an die Steuerung der Heizung auch angeschlossen ist. Diese hatte uns besonders an jenem heißen Wochenende mit fast 40 Grad Außentemperaturen gefehlt. Dass das System auch im Sommer wichtig ist, hatte ich tatsächlich so nicht mit auf dem Schirm. Dadurch kann in der Nacht die Luft aus der Kirche geblasen und frische Luft hereingeholt werden. Eine wichtige Neuerung wurde in diesem Zusammenhang umgesetzt: Die Heizungen im Toilettenbereich haben in der Steuerung nun einen eigenen Heizkreis erhalten. Damit wird gerade im Winter sichergestellt, dass uns im Heizhaus nichts einfriert oder die Heizkörper tagelang auf Volllast laufen, weil vergessen wurde, die Regelung richtig einzustellen. Möge nun auf diesem Werk viel Segen liegen!

Radiogottesdienst aus Zittau

Jedes Jahr gibt es zum Kirchweihfest der Pfarrkirche einen Festgottesdienst.

In diesem Jahr bekommt diese Heilige Messe einen zusätzlichen Akzent: Sie wird am 27. September im MDR-Kultur übertragen. Daher beginnt der Gottesdienst schon 10:00 Uhr. Tragen Sie sich also diese Zeitverschiebung dick in den Kalender ein, damit Sie nicht zu spät kommen. Ja, ich möchte alle motivieren, diesen Gottesdienst in der Kirche mitzufeiern, nicht vor dem Radio. Unser gemeinsames Singen und Beten ist ein Dienst an all denen, die aus verschiedenen Gründen nicht an einem Gottesdienst in der eigenen Gemeinde teilnehmen können, weil sie krank oder gebrechlich sind. Das ist durchaus mit einem nicht unerheblichen Aufwand verbunden: Zunächst muss ein „Drehbuch“ angefertigt werden, in dem jedes Wort bis hin zum „Amen“ der Gemeinde steht, ebenso die Zeiten jedes einzelnen Teils. Alle Akteure müssen an diesem Wochenende zweimal in die Kirche. Der Vorabendgottesdienst am Samstag hat den Stellenwert einer Generalprobe. Im Anschluss daran gibt es eine Auswertung, was für den nächsten Tag dann verändert werden muss. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten!



Im Namen der Gemeinde
einen herzlichen Dank allen Spendern
für das Heizungsprojekt!

Spendenstand

2025: 11.178,00 €

2026: 8.633,10 €

Transeamus - Nachruf für Peter Wöhle

Angekommen auf der Löbauer Orgelempore grüßt mich eine kleine Grafik: „Transeamus“. Dieses lateinische Wort bedeutet „Lasst uns den Weg gehen.“ Unwillkürlich sehe ich ein allen vertrautes freundliches Gesicht, das unseres Chorleiters, Kantoren und Organisten: Peter Wöhle. Aufbrüche auf neue Wege gab es in seinem Leben viele - aber nie ging die enge Bindung zu seiner Heimatgemeinde verloren. Das irdische Leben begann am 08. Mai 1945, die Löbauer Familie war auf der Flucht vorm Krieg im böhmischen Straußnitz. Der Frieden brachte ihnen die Heimkehr nach Löbau. Bewusst kann ich mich erst an die 1970er Jahre und Peter als ständigen Gottesdienstbegleiter erinnern. Als Chorleiter, Kantor und Organist begleitete uns seither seine Leidenschaft für Traditionelles und Neues in der Kirchen- und Heimatmusik. Der Umzug nach Görlitz wegen neuer familiärer und beruflicher Herausforderungen im geliebten Lehrerberuf ist befragten Löbauern nicht datierbar, weil Familie Wöhle trotzdem am Löbauer Kirchen- und Gemeindeleben und auch bei vielen privaten Erlebnissen dabei war.

Einigen ist sicher noch das fröhliche „Zum Wöhle!“ bei manchem Umtrunk im Ohr.

Als der Löbauer Kirchenchor wegen fehlender Leitung nach dem Tod von Herrn Hübner sich auflösen drohte, übernahm Peter die Leitung erneut. Er tat das trotz des langen Anfahrtsweges und im Verzicht auf viele private Anliegen in Familie, Fußball und anderen Interessen. Ihm verdanken wir die musikalische Umrahmung der Festgottesdienste, Gemeindefeiern, Weihnachtskonzerte und Unterstützung durch Orchester und seinen Lieblingsorganisten, Herrn Lischke. Persönlich durfte ich ihn regelmäßig bei Familienfeiern und im Freundeskreis erleben, wo er nicht nur musikalisch, sondern auch durch seinen feinen Humor und unendliche Lebensfreude imponierte. Selbst beeinträchtigt von seiner schweren Krankheit, ließ er sich die fröhliche Teilnahme an Geselligkeiten und den Aufstieg zur Orgelempore nicht nehmen.

Seiner Familie und besonders der lieben Bruni mit ihrer großen Unterstützung und Geduld, die dieses engagierte Leben ermöglichten, sei herzlich gedankt.



Peter Wöhle (Mitte) bei der Verleihung der Leisentrtritt-Medaille am 23.11.2008

Nun ist Peter Wöhle seinen letzten großen Weg angetreten.

Er verstarb am 15. Juli 2026 in Görlitz. Unser und sein geliebtes „TRANSEAMUS“ möge ihn in die ewige Seligkeit begleiten!

In liebevollem Angedenken
Die Löbauer Kirchgemeinde „Mariae Namen“ und insbesondere sein Kirchenchor

Text: Martin Warnatsch
Foto: Gemeindechronik Löbau

2016 - 2026 Zehn Jahre Radwegekirche Ostritz

Bei der Klausur der Ortskirchenräte im November 2025 haben wir nach konkreten Ideen gesucht, die neben den regelmäßigen Kreisen, Festen und jahreszeitlichen Terminen einen Schwerpunkt für die kommende Zeit darstellen sollten. Damals einigten wir uns auf zwei Vorhaben. Die Gestaltung der Fastenzeit mit regelmäßigen Bildungs- und Gesprächsabenden ist Geschichte und hat ein durchweg positives Echo ausgelöst. Das zweite Vorhaben bestand darin, das zehnte Jubiläum der Ernennung unserer Kirche zur ersten katholischen Radwegekirche in Sachsen zu feiern.

Andreas Ebermann, für die meisten einfach Knacker, hat sich den Hut dafür aufgesetzt. Schon im Vorfeld entstand eine neue Info- tafel im Vorraum der Kirche. Eine Weltkarte, Europa- und Deutschlandkarte laden die Besucher ein, ihre Herkunft zu markieren. Gebetsanliegen und noch mehr können hinterlassen werden. Zur Gestaltung gehört auch ein Kreuz, das vom Friedhof gerettet wurde. Drei neue Wegweiser wurden aus Holz angefertigt und mit einer Plakette der Radwege- kirche versehen. Bei Engemanns in Rosenthal und beim Eisstand von Baumanns in Leuba wurden zwei neue Standorte für die Weg- weiser gefunden. Den dritten konnten wir auf dem Grundstück der Familie Dittrich ge- nau da aufstellen, wo die meisten Radfahrer an unserer Kirche beinahe vorbeifahren. So war alles vorbereitet für den 16. Mai. Pfarrer Fischer, der auch vor zehn Jahren die Feier geleitet und sich in Soutane aufs Rad geschwungen hatte, war extra aus Anna- berg-Buchholz angereist und hatte wieder eine kurzweilige Andacht vorbereitet. Etliche Räder wurden gesegnet, begleitet von Saxophonklängen, neue Aufkleber verteilt

und dann ging es zur Radtour in beide Rich- tungen auf dem Oder-Neiße-Radweg, um die Wegweiser an den genannten Orten an- zubringen. Pünktlich zur Rückkehr klarte es auf, und so folgte noch ein gemütlicher Abend mit Grillen im Garten des Gemeinde- hauses.

Herzlichen Dank an unseren Knacker, der al- les so wunderbar vorbereitet hat, Pfarrer Fi- scher für den weiten Weg, diejenigen, die das Aufstellen ermöglicht haben, das Vereins- haus Ostritz für den Workshop zur Herstellung der Wegweiser und allen anderen Spendern und Beteiligten.



Text: Stephan Kupka
Foto: Andreas Klimt

Ehrenamt lebt vom Mitmachen

- und genau hier knüpfte ich seit Mai diesen Jahres an. Vielleicht sind wir uns in den vergangenen Wochen schon begegnet oder Sie haben von den ersten Schritten gehört, denn ich habe versucht, viele ehrenamtlich Tätige in den drei Gemeinden zu besuchen.

Dabei stehen für mich die Ortskirchenräte als Bündelung des Wissens über die Ehrenamtlichen im Zentrum. Dort konnte ich auch die ersten Kontakte knüpfen, um auch nach der Sommerpause weitere Gruppen in der Pfarrei zu besuchen.

Ich freue mich auch sehr über Einladungen zu Ihren Treffen, um von Ihrer Arbeit zu erfahren. Seit einigen Jahren gibt es bereits ein Präventionskonzept in unserer Pfarrei. Ein wirksames Konzept lebt vom Mitmachen - besonders, weil es die Handlungssicherheit aller Ehrenamtlichen stärkt. Ich wurde deshalb mit der Aktualisierung unseres Schutzkonzeptes beauftragt. Gemeinsam mit

unserem Präventionsbeauftragten Steffen Blaschke gehe ich diese Aufgabe an, und wir würden uns sehr über tatkräftige Unterstützung freuen! Passend dazu konnte ich rechtzeitig vor den diesjährigen RKWs eine Schulung organisieren. Diese Sensibilisierungsschulung zur Prävention sexualisierter Gewalt vermittelt Ehren- und Hauptamtlichen fundiertes Wissen über Grenzverletzungen, Täterstrategien und Schutzmaßnahmen. Sie befähigt dazu, Risiken

im Gemeindealltag frühzeitig zu erkennen, Handlungsnotfälle sicher zu bewältigen und so einen geschützten Raum für Kinder und Jugendliche zu schaffen. Wer sich dazu noch mehr Informationen wünscht oder selbst an so einer Schulung teilnehmen möchte, melde sich gern bei mir.

Wenn dieses Pfarrblatt erscheint, wird auch der Basiskurs für die Ehrenamtskoordination stattgefunden haben und ich kann dann im nächsten Pfarrblatt darüber berichten. Zudem werde ich gemeinsam mit Monika Prescher und Stephan Kupka über Veranstaltungsformate für Jugendliche in der Gesamtpfarrei, aber auch in den einzelnen Gemeinden beraten. Wir werden überlegen, welche Angebote wir den jungen

Menschen machen können. Auch dafür suchen wir tatkräftige Unterstützung.

Über den Sommer haben wir schon einmal eine Seite für das Ehrenamt auf der Pfarrei-Homepage angelegt. In der kommenden Zeit

wird diese dann auch mit weiteren Inhalten gefüllt.

Ich freue mich darauf, Sie zu treffen!

Marie-Luise Fabisch-Neumann



Nicht nur deswegen lohnt sich immer wieder ein Stöbern auf www.sankt-marien-zittau.de

Text: Marie-Luise Fabisch-Neumann
Foto: RDNE Stock projekt bei pexels



Entdeckt den Heiligen Erzengel Michael!

Am 29. September feiert die Kirche das Fest der Erzengel, welches bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil (1962 - 1965) Festtag des heiligen Erzengels Michael war.

Michael gilt als Fürst der Engel und wird in der katholischen Kirche seit dem 5. Jahrhundert verehrt, als er in Italien auf dem Berg Gargano erschien. Seit dem Mittelalter ist er durch Ludwig den Frommen, der seinen Gedenktag auf den 29. September legte, auch als Patron der Deutschen bekannt.



Michaelsmosaik in Sankt Gangolf, Trier

In der Bibel wird in der Offenbarung des Johannes verkündet, wie Michael mit seinen Engeln gegen den Teufel (Satan) kämpft, der die Gestalt eines Drachen hat. Aus diesem Grund wird der Heilige Michael in der Kunst meist als kriegereischer Engel mit Schwert oder Lanze dargestellt, wie Ihr es auch hier auf den Bildern sehen und in vielen Kirchen wiederfinden könnt.

Bereits vor der Erschaffung unserer Welt soll Michael gegen Luzifer, einen weiteren Erzengel, gekämpft haben. Luzifer wollte sein wie Gott und lehnte sich gegen ihn auf. Deshalb wurde er aus dem Himmel vertrieben und zum Teufel. Michael erhielt durch diesen Kampf seinen Namen. Er bedeutet: „Wer ist wie Gott?“

So gilt Michael als besonderer Schutzpatron gegen die Versuchungen des Teufels. Besonders in unsicheren, herausfordernden Zeiten oder persönlicher Versuchung sind die Katholiken angehalten, den Schutz Michaels zu erbitten. Diese Anweisung erhielten sie von Papst Leo XIII., dem der Erzengel Michael im Oktober 1884 nach der heiligen Messe erschien und ein Gebet auftrug, dass zum Ende jeder Heiligen Messe gebetet werden soll. Probiert es doch auch mal aus!

Michaelsikone, Ikonenmuseum Frankfurt am Main



Gebet zum Erzengel Michael:
Heiliger Erzengel Michael,
verteidige uns im Kampfe; gegen die
Bosheit und die Nachstellungen des
Teufels, sei unser Schutz.
„GOTT gebiete ihm“, so bitten wir
flehentlich; du aber, Fürst der
himmlischen Heerscharen, stoße
den Satan und die anderen bösen
Geister, die zum Verderben der
Seelen in der Welt umherschweifen,
mit der Kraft GOTTES hinab
in die Hölle. Amen. (Papst LEO XIII.)

Text und Fotos: Beatrice Lammel
Grafik: Lea Wittmann

Was ist die

Ökumenische FriedensDekade?

Jedes Jahr im November gibt es einen zehntägigen Aktionszeitraum, in den Kirchgemeinden und Gruppen ihre Friedensgebete und Veranstaltungen legen können. Ursprünglich entstand die Idee in den 1970er Jahren in den Niederlanden. Angesichts der atomaren Bedrohung wurde eine Friedenswoche eingeführt, um das Engagement der Kirchenmitglieder für Friedensfragen zu stärken. Jahre später wurde diese Initiative vom europäischen ökumenischen Jugendrat auch international empfohlen. 1980 wurde diese Idee gleichzeitig in West- und Ostdeutschland aufgenommen. Nach Jahren der Praxis in den Friedensdekaden registrierte man eine Stärkung der Gemeinschaft der Kirchen, die das Friedensthema in ökumenischer Breite zu einem wichtigen Punkt im Kirchenjahr machten. Die Zusammenarbeit von Gruppen in und außerhalb der Kirchen führte auch zu einer gesellschaftlichen Relevanz. Von Anfang an war der Schmied, der ein Schwert umschmiedet, das Kennzeichen der Friedensdekade. Dieses Logo „Schwerter zu Pflugscharen“ erinnert an die biblische Verheißung: Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen (Micha 4,3). Die Darstellung geht auf eine Bronzeskulptur von Jewgeni Wiktorowitsch Wutschetitsch zurück, die die Sowjetunion 1959 der UNO für deren Hauptsitz in New York schenkte. Dieses Symbol war Anfang der 1980er Jahre in der DDR Anlaß harter Auseinandersetzungen mit dem Staat, als es viele Jugendliche als Aufnäher trugen.

Drei Dinge machen die Friedensdekade aus:

- ein gemeinsamer Zeitraum im November: die Zeit vom drittletzten Sonntag des Kirchenjahres bis zum Buß- und Bettag,
- jedes Jahr neu: ein gemeinsames Motto, zwei Bibelstellen, Arbeitsmaterial und ein Plakat. Alles entwickelt von einer bundes-

weiten Vorbereitungsgruppe.

- Ein örtliches Programm, das Initiativen, Gruppen und Gemeinden nach jeweils eigenen Bedürfnissen und Fähigkeiten erstellen.

Die ökumenische Friedensdekade ist also eine wunderbare Mitmach-Gelegenheit, um Frieden in unserer Gesellschaft und in der Welt zu fördern.

Seit Anfang der 1980er Jahre wird auch in Zittau die Friedensdekade durchgeführt. Sie war zuerst noch evangelisch, doch sehr bald dann auch mit den Geschwistern der ev.-methodistischen Gemeinde und mit den Katholiken Sache der Gemeinden in der Stadtökumene. Erfreulich ist, dass es durch ökumenische Bemühungen und die Bereitschaft der Evangelischen Landeskirchlichen Gemeinschaft sowie der Elim Gemeinde gelungen ist, den Kreis hier in Zittau nicht nur zu erweitern, sondern auch positiv zu bereichern.

Auch in diesem Jahr will der Ökumeneausschuss mit der Vorbereitungsgruppe die Friedensdekade organisieren. Sie wird vom 08.11. bis 18.11.2026 unter dem Motto „couragiert widerständig“ wie in den letzten Jahren in den Häusern der evangelischen und katholischen Gemeinden stattfinden. Der Ökumeneausschuss hofft, wieder Gruppen und Kreise, auch gern mit Musikern, zu finden, welche die Abende gestalten. Herzlich laden wir sie alle ein, an den Abenden teilzunehmen.

Wir Christen dürfen die Gewissheit haben, dass unser Gott alles in der Hand hält, sich Seine Gerechtigkeit vollenden wird und er uns durch Jesus Christus Frieden gegeben hat. Das sollte uns frei und bereit machen, uns in seinem Namen für Frieden in allen unseren Lebens- und Verantwortungsbereichen einzusetzen. Dazu wollen wir uns im November wieder gemeinschaftlich stärken lassen.

Text: Thomas Ploß

Sonntagsordnung

(als Hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier)

Zittau:	Sa 17:30 Uhr
	So 10:30 Uhr
Löbau:	So 10:30 Uhr
Ostritz:	So 08:30 Uhr
Bernstadt:	Sa 17:30 Uhr, gerade KW
Herrnhut:	Sa 17:30 Uhr, ungerade KW
Hirschfelde:	So 08:30 Uhr, gerade KW
Kloster St.Marienthal:	So 9:00 Uhr
Olbersdorf:	So 08:30 Uhr, ungerade KW
Schlegel:	Sa 16:00 Uhr

besondere Gottesdienste

Kirchweihfeste

Zittau:	27.09. 10:30 Uhr Diese Hl. Messe wird auch auf MDR Kultur zu hören sein.
Bernstadt:	13.09. 14:00 Uhr Fest- gottesdienst zum 125. Jubiläum
Löbau:	13.09. 10:30 Uhr anschließend Gemeindefest
Ostritz:	20.09. 10:00 Uhr Kirmesfeier 14:00 Uhr
Hirschfelde:	18.10. 14:00 Uhr
Olbersdorf:	06.09. 14:00 Uhr

Erntedankfest

Die Segnung der Erntegaben erfolgt in
allen Orten in den Sonntagsmessen am
03./04.10. außer

Ostritz:	04.10. 10:00 Uhr Gottesdienst im dt.-poln. Kinderhaus (Jubiläum 25 Jahre), Antonstr.1
----------	---

Rosenkranz

Zittau:	Di und Fr 08:30 Uhr
Löbau:	So 11., 18. und 25. 10. jeweils 17:00 Uhr
Ostritz:	Di und Do 17:30 Uhr

Allerheiligen Sonntag 01.11.

entsprechend der Sonntagsordnung, außer

Ostritz:	Sa 17:15 Uhr
----------	--------------

Allerseelen 02.11.

Zittau:	18:30 Uhr
Löbau:	kein Gottesdienst
Ostritz:	19:00 Uhr

Christkönigsfest 22.11.

entsprechend der Sonntagsordnung

Zittau:	Anbetungssonntag ab 11:30 Uhr Anbetung 15:00 Uhr Abschlussandacht
---------	---

Gräbersegnungen

Zittau:	01.11. 14:00 Uhr Frauenfriedhof
Löbau:	01.11. 12:00 Uhr
Ostritz:	31.10. 16:00 Uhr
Bernstadt:	31.10. 15:00 Uhr
Dittersbach:	01.11. 15:00 Uhr
Herrnhut:	31.10. 15:00 Uhr anschließend in Berthelsdorf
Jonsdorf:	31.10. 13:00 Uhr
Weißenberg:	01.11. 08:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gräbersegnung
Hirschfelde:	31.10. 14:00 Uhr
Kemnitz:	01.11. 14:00 Uhr
Leuba:	01.11. 14:00 Uhr
Lückendorf:	31.10. 14:00 Uhr
Olbersdorf:	31.10. 15:00 Uhr
Schlegel:	nach Absprache
Sohland:	nach Absprache

zum Vormerken für 2027

Hl. Messe mit Erstkommunionfeier

Zittau:	09.05. 10:30 Uhr
Ostritz:	04.04. 10:00 Uhr
Löbau:	30.05. 10:30 Uhr

Gruppen und Kreise

Offener Kinder- und Familientreff

Ostritz: Do 15:30-17:00 Uhr

„Die kleinen Katholiken“ Zittau

3. Do 16:00 Uhr (außer in den Ferien)
17.09., 29.10., 26.11., 17.12.

Ministranten

Zittau 01.10. 17:00 Uhr, 29.10. 17:30 Uhr

Jugendabend

Zittau Fr 19:00 Uhr Alte Schule

Für alle jungen Menschen der Pfarrei:

Löbau: 09.10. Pizzaabend im Pfarrhaus

Ostritz: 06.11. Küfa und Spieleabend

Zittau: 04.12. Plätzchenbacken
jeweils 19:00 Uhr

Alleinstehende Zittau

1. Mi 14:00 Uhr Alte Schule

Singen aus dem Liederwald Zittau

Di 19:00 Uhr Alte Schule

Kirchenchöre

Zittau: Do 19:30 Uhr Alte Schule

Ostritz: Di 19:30 Uhr Gemeindehaus

Frühschoppen und Brunch Zittau

04.10. nach dem Gottesdienst

Für Getränke ist immer gesorgt.

Speisen aller Art bitte in jedem Fall beitragen.

Frühschoppen Löbau

04.10. nach dem Gottesdienst

Wir bitten um kleinen Beitrag zum Buffet
- Getränke sind vorhanden.

01.11. nach Gräbersegnung

Möglichkeit der Begegnung im Gemeindesaal

Caritasgruppen

Zittau: Elisabethfeier Alte Schule

21.11. 18:30 Uhr im Anschluss
an die Vorabendmesse

Ostritz: 26.10. 18:00 Uhr

Club 60 plus

14.10. 18:00 Uhr Zittau:

Besuch der Sternwarte Zittau

06.11. Alte Schule Zittau

Bibliolog mit Frau Völkel

Seniorentreffen

Zittau: 14.10., 11.11. 09:00 Uhr

Löbau: 16.10., 20.11. 14:00 Uhr

Ostritz: 07.10., 04.11., 02.12. 14:30 Uhr

Kirchenvorstand

04.11. 19:00 Uhr in Ostritz mit
Verabschiedung Haushaltsplan 2027

weitere Veranstaltungen

Kirmesfeiern

Zittau: 27.09. fällt aus

Ostritz: 20.09. 14:00 - 18:00 Uhr
rund um das Gemeindehaus

Weinfest Ostritz

02.10. 19:30 Uhr Gemeindesaal

ÖKUMENISCH

Tag der deutschen Einheit

Löbau: 02.10. 19:00 Uhr

ökumenischer Gottesdienst
in der Nikolaikirche
anschl. Bockwurst und Bier

Kirchenführung mit Dr. Knüvener

Zittau: 02.10. 15:00 Uhr

Frauen- und Hospitalkirche
Impuls zum Thema „Marienverehrung“
(Pfr. Cech) vor dem Marienaltar der
Frauenkirche

Ökumenisch

Friedensdekade

Zittau: an einzelnen Tagen im Zeitraum
09.-17.11. jeweils 19:30 Uhr
(Die genauen Tage entnehmen Sie
bitte den Vermeldungen.)
18.11. 10:00 Uhr Gottesdienst
- alles in der Alten Schule bzw.
in der Pfarrstraße

Herrnhut: Termin steht noch nicht fest

Ostritz: 08.11. 19:00 Uhr ev. Kirche
09.-13.11., 16./17.11. 19:30 Uhr
18.11. 19:00 Uhr ökumen. Gottesdienst

Gedenken zum 9. November

Zittau: 09.11. 17:00 Uhr Marienkirche Zittau
ökumenischer Gottesdienst,
anschl. Kranzniederlegung Lessingstr.

St.-Martins-Feiern

Zittau: 11.11. 16:30 Uhr
Löbau: 11.11. 17:00 Uhr
Ostritz: 11.11. 16:15 Uhr

Konzerte

Zittau: 27.09. 17:00 Uhr Klosterkirche
Konzert des Reisechores der
evang. Emmaus-Gemeinde Willich
18.10. 17:00 Uhr Marienkirche
Konzert des akadem. Hochschulchores
29.11. 15:00 Uhr Marienkirche
Konzert mit Cum decore
Ostritz: 29.11. 17:00 Uhr
Adventskonzert

Pilgerhäusl Hirschfelde

Die Weihnachtsausstellung kann vom
1. Advent bis zu Mariä Lichtmess (02.02.)
besichtigt werden - allerdings nur während
der Führungen, für die zwingend eine Voran-
meldung erforderlich ist. Da die Platzverhält-
nisse beengt sind, ist die Teilnehmerzahl auf
zwölf Personen je Führung begrenzt.
Gruppen ab sieben Personen können
eigene Termine vereinbaren.

Anfragen können an Jeannette Gosteli
gerichtet werden: info@pilgerhaeusl.de,
Tel. +49 175 40 85 997

Mehr auf www.pilgerhaeusl.de -
dort sind die konkreten Termine für eine Be-
sichtigung und die jeweils noch freien Plätze
einsehbar.

Kloster St. Marienthal

Mit Psalmen beten

Beten im Einklang mit der Benediktinerregel
21. - 25.09.

Fastenwoche

02.- 09.10., 30.10. - 06.11.

Verlängerte Fastenwoche

02.- 11.10.

Atempause - Exerzitien

26.- 30.10.

Jesus von Nazareth - wahrer Mensch
Jesus Christus - wahrer Gott

11.- 15.11.

Einkehrtage, Einzelexerzitien

Termine auf Anfrage

Freundeskreis der Abtei
St. Marienthal e.V.

17.10. und 18.10. jeweils ab 10:00 Uhr

Urlauberseelsorge

Berggottesdienste Zittauer Gebirge

Informationen unter
www.urlauberpfarrer.com

Pfarrbüro

mit Außenstellen und Friedhofsverwaltungen

Öffnungszeiten

Zittau	Di	13:00 - 16:30 Uhr
	Do	09:00 - 11:00 Uhr
	Fr	08:00 - 11:00 Uhr
Löbau	Di/Mi	09:00 - 11:00 Uhr
	Do	14:00 - 16:00 Uhr
Ostritz	Mi	09:00 - 11:00 Uhr

Standorte

02763 Zittau, Lessingstraße 18
Tel.: 03583 500 960, Fax: 03583 500 969
02708 Löbau, August-Bebel-Straße 6
Tel.: 03585 862 580, Fax: 03585 862 570
02899 Ostritz, Spanntigstraße 3
Tel.: 035823 86 357, Fax: 035823 85 859
Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Bankverbindung

Römisch-katholische Pfarrei
St. Marien Zittau
BIC: WELADED1GRL
IBAN: DE26 8505 0100 3000 2001 33

Kirchen und Kapellen

Pfarrkirche Zittau: Lessingstraße 16
Kirche Löbau: August-Bebel-Straße 6
Kirche Ostritz: Spanntigstraße 5
Kirche Bernstadt: Herrnhuter Straße 6
Kirche Herrnhut: Oderwitzer Straße 2
Kirche Hirschfelde: Komturgasse 9
Kapelle Olbersdorf: Leipäer Straße 2
Kapelle Schlegel: Klostergutweg 1-3

Friedhöfe

Kath. Friedhof Löbau: Am Kath. Friedhof
Kath. Friedhof Ostritz: Kirchstraße 6

Internetpräsenzen

www.sankt-marien-zittau.de
www.kloster-marienthal.de
www.pilgerhaeusl.de

Hauptansprechpartner

Pfr. Thomas Cech

Leiter der Pfarrei, Gemeindeleiter Zittau
Tel.: 03583 500 965
Mail: thomas.cech@pfarrei-bddmei.de
pfarrer@wegkreuz.de
Sprechzeiten Zittau: Di 09:00 - 11:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Kpl. Dr. Jens Bulisch

Gemeindeleiter Löbau
Tel.: 03585 - 862 581
Mail: kaplan.bulisch@web.de
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gemeindereferent Stephan Kupka

Gemeindeleiter Ostritz
Tel.: 035823 779 587
Mail: stephan.kupka@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Monika Prescher

Tel.: 0163 - 97 33 855
Mail: prescher@wegkreuz.de

Diakon Thomas Sperling

Tel.: 035844 70 173
Mail: thomas-katrin-sperling@t-online.de

Verwaltungsleiter Steffen Th. Wiesner

Tel.: 03583 - 500 962
Mail: steffen.wiesner@pfarrei-bddmei.de

Koordinatorin Ehrenamt

Marie-Luise Fabisch-Neumann
marie-luise.fabisch-neumann@pfarrei-bddmei.de

Pfarrsekretärin Gabriele Paulick

Mail: zittau@pfarrei-bddmei.de

Gemeindebüro Löbau: Cornelia Schöbel

Mail: cornelia.schoebel@pfarrei-bddmei.de

Impressum

Herausgeber: Röm.-kath. Pfarrei „Sankt Marien“
Lessingstraße 18, 02763 Zittau
Redaktionsteam: Pfr. Thomas Cech, Ines Fabisch,
Prof. Dr. Stefan Fränzle, Lucia Henke,
Stephan Kupka, Beatrice Lammel, Bernhard Pflug,
Sylvia Pohl, Katharina Radolko, Angelika Seifert
Die Beiträge stellen die Meinung der jeweiligen
Autoren dar und spiegeln nicht zwangsläufig
die Meinung des Redaktionsteams wider.
Layout/ Satz/ Titelseite: Konrad Riedel